

- IV. Crustacea, Myriapoda, Arachnida 390 Stück.
 Coleoptera 650 und 25 Larven.
 Orthoptera, Lepismiden 94 Stück.
 Neuroptera 228 Stück.
 Hemiptera 226 Stück.
 Diptera 1120 Stück.
 Hymenoptera 315 Stück.
 Microlepidoptera 38 und 12 Raupen.

Im Ganzen 4216 Stücke. Bedenkt man dabei, dass der grösste Theil derselben ausgesucht schön ist, und dass stets die schlechten Stücke neuen besseren Platz machen mussten, so lässt sich mit Recht behaupten, dass eine solche Sammlung bis jetzt nicht existirt hat und selbst später schwer wieder zu vereinigen sein wird. Denn wenn auch bestimmte Formen sich nicht selten im Bernstein finden, so kommen einzelne Seltenheiten selbst in einem Jahrhundert nicht wieder vor. Von Sendels beschriebenen Unicaten konnte Berendt eine Anzahl in der langen Reihe von Jahren, die er sammelte, nicht aufstreiben.

Dem Wunsche des Verstorbenen zu Folge soll die Sammlung, um ihre wissenschaftliche Benutzung zu erleichtern, an ein grosses Lehrinstitut veräussert werden. Hoffen wir, dass unser Staat nicht die Gelegenheit entchlüpfen lässt, sich diesen vaterländischen Schatz zu eigen zu machen. Er könnte sonst leicht, wie schon so manches andere, nach Frankreich oder England wandern, und so uns für immer verloren gehen.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Meghyperus und Arthropreas, zwei neue Diptergattungen.

Vom
 Professor Dr. M. Loew in Posen.

(Hierzu Tab. I. Fig. 40 — 45.)

Ich besitze schon seit längerer Zeit mehrere Exemplare einer im Riesengebirge, wie es scheint, nicht seltenen Fliege welche zur Familie der Hybotidea gehört. Sie lässt sich in keiner Gattung dieser Familie unterbringen. Ich würde dieselbe wahrscheinlich schon längst beschrieben haben, wenn die hin und wieder herrschende Unbestimmtheit über die Gränze zwischen der Familie der Hybotidea und den Familien der Empidea und Tachydromidea mir nicht die Vermuthung nahe gelegt hätte, dass mein Insect vielleicht schon bekannt und irrthümlich in einer

dieser letzten beiden Familien untergebracht sein könnte. Ich habe nach dieser Seite hin lange meine Aufmerksamkeit gerichtet, halte mich aber jetzt für berechtigt, es für entschieden unbeschrieben zu erklären, es sei denn, dass es vielleicht in einer der in verschiedenen, mir hier nicht zugänglichen Zeitschriften zerstreuten Abhandlungen der englischen Dipterologen bereits bekannt gemacht sei. Eine Charakteristik der neuen Gattung, welche es für jetzt noch allein bildet, lässt sich von der Arbeschreibung kaum trennen; die gänzliche Unbewehrtheit der nicht langen Beine, die Länge des 1sten Gliedes an allen Füßen und der eigenthümliche Aderverlauf der Flügel dürfen indessen doch als Hauptmerkmale angesehen werden. Ich nenne die Gattung *Meghyperus* (*μέγας* und *ὑπερος*) und die Art:

Meghyperus sudeticus ♂ und ♀ nov. sp. — Long. corp. $1\frac{4}{12}$ — $1\frac{6}{12}$ lin.

Beschreibung: Ganz schwarz, Thorax und Schildchen ziemlich glänzend; sonst ist die Farbe matt. Fühler kurz, die beiden ersten Glieder nur undeutlich getrennt; das 3te Glied kurz, am Ende etwas spitz; die schwarze Fühlerborste $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die Fühler selbst und, wie die ganzen Fühler, sehr kurz aber dicht behaart; am 2ten Fühlergliede einige etwas längere Härchen. Bei dem Männchen scheinen die Augen sehr zusammen zu stossen, wenigstens sind bei meinem sehr eingetrockneten Exemplare Stirn und Untergesicht sehr schmal linienförmig. Bei dem Weibchen ist dagegen die Stirn verhältnissmässig ziemlich breit und ein wenig glänzend; das weibliche Untergesicht ist sogar sehr breit, in seinem untern Theile sehr gewölbt und glänzend schwarz. Taster scheinbar eingliedrig, klein, schwarz, dem sehr kleinen Rüssel aufliegend. Thorax bucklig gewölbt mit zerstreuten kurzen schwarzen Härchen. Schwinger äusserst gross, schwarz. Schildchen am Hinterrande mit schwarzen Borstenhärcchen. Der Hinterleib mattschwarz, der Bauch zuweilen schmutzigbraun durchscheinend; er ist bei beiden Geschlechtern von hinten verjüngter, konischer Gestalt; bei dem Männchen endigt er mit ganz kleiner, behaarter Haltzange, zwischen deren Armen ein kleiner, nach oben gerichteter Mittelzipfel hervorsteht; bei dem Weibchen endigt der Hinterleib in eine scharfe, abwärts gehengte Spitze. Die Beine sind nach Verhältniss der Familie, welcher das Insect angehört, kurz, überall unbewehrt, oft mehr braunschwarz als eigentlich schwarz; die Knie der Vorder- und Mittelbeine sind gelblich, an den Hinterbeinen findet sich von einer solchen Färbung derselben kaum eine Spur; die Hinterschienen sind bei beiden Geschlechtern merklich erweitert, etwas breiter als die nicht verdickten Hinterschenkel selbst. Die Füsse sind überall etwa von der Länge der Schienen und ihr erstes Glied ungefähr so lang wie die 4 folgenden zusammen. Die

Flügel haben eine grauliche, gegen den Vorderrand hin nur wenig dunklere Trübung, und ein längliches, braunes Randmal; die Flügeladern, deren eigenthümlicher Verlauf aus der Figur zu ersehen ist, sind schwarzbraun. (conf. Tab. I. Fig. 40 ♂, Fig. 41 Flügel, Fig. 42 Fühler.)

Unter einer mir zur Bestimmung zugesendeten Anzahl sibirischer Dipteren befindet sich ein interessantes Inseet, welches bei dem ersten Anblicke nach Färbung und Form fast wie zur Verwandtschaft von *Atherix Ibis* gehörig erscheint, aber geringelte Fühler hat, also nicht zur Gruppe der *Brachocera haplocera*, sondern zu der der *Brachocera entomocera* gehört. Es kann kein Zweifel darüber herrschen, dass es bei weiterer Eintheilung genannter Gruppe in *Tabanidea* und *Nothacantha* letzteren beizuzählen ist. Schwieriger ist die Entscheidung, unter welchem Tribus der *Nothacantha* es unterzubringen sei. Herr Macquardt nimmt deren 4, nämlich *Acanthomerides*, *Sicaria*, *Xylophagidea* und *Stratiomyda* an. Die Merkmale, durch welche er sie (Dipt. exot. I., 1. 164) sondert, sind überaus wenig stichhaltig; so ist bei den *Acanthomeriden* die 4te Hinterrandszelle nicht immer geschlossen und die Hinterschienen sind nicht bei allen Arten ohne Sporen, wodurch die Gränze zwischen diesen beiden Tribus schon sehr verwischt wird. Das in Rede stehende sibirische Inseet, welches mit den bekannten Gattungen der *Xylophagiden* und *Stratiomyden* zu wenig Aehnlichkeit hat, um dahin gerechnet werden zu können, macht diese Gränze noch unklarer. Bei den *Acanthomeriden* sollen die Palpen länger als der Rüssel, bei den *Sicarien* nicht länger als der Rüssel sein; es stimmt in dieser Beziehung mit den *Sicarien* überein. Das Schildchen soll bei den *Acanthomeriden* wehrlos, bei den *Sicarien* bewehrt sein; hiernach brächte es sein unbewehrtes Schildchen zu den *Acanthomeriden*. Bei den *Acanthomeriden* soll der Körper gross und breit, bei den *Sicarien* mittelmässig sein; Körpergestalt und Körpergrösse würden es zu den *Sicarien* ordnen. Bei den *Acanthomeriden* soll das 3te Fühlerglied plattgedrückt, bei den *Sicarien* kegelförmig sein; es hat nicht ganz das plattgedrückte Fühlerglied der *Acanthomeriden*, aber ein minder kegelförmiges als die übrigen *Sicarien*. Nach alledem erscheint es recht eigentlich als ein Bindenglied zwischen diesen beiden Gruppen, deren Trennung vielleicht einst wird aufgegeben werden müssen. So lange dies nicht geschieht, muss es einer von beiden Gruppen untergeordnet werden. Der ganze Habitus des Insectes bestimmt mich, es den *Sicarien* beizuzählen. Ich wähle für dasselbe den Gattungsnamen *Arthropeas* ($\alpha\gamma\theta\pi\alpha\sigma$ und $\epsilon\nu\epsilon\alpha\sigma$) und lasse die Beschreibung hier folgen.

Arthropeas sibirica ♂ & ♀, nov. sp. — Long. corp.
 $3\frac{8}{12}$ — 6 lin.

Ochergelblich, Hinterleib mehr orangeroth, mit 3 schwarzen Längsstriemen auf dem Thorax und schwarzen Hinterleibsbinden. Flügel ochergelblich mit schwarzen Flecken.

Kopf gross; Augen nackt, bei dem Männchen auf der Stirn zusammenstossend, bei dem Weibchen weit von einander getrennt. Mundöffnung gross, ohne scharfen Rand. Der ziemlich dicke, ochergelbe Rüssel reicht bis gegen die Fühlerbasis hin. Taster ochergelb, 2gliedrig; das 1ste Glied cylindrisch, länger als das 2te, nicht geringelt; das 2te Glied nicht dicker als das 1ste. Taster, Rüssel und Kinn mit zarter fahlgelber Behaarung. Fühler orangefarben, pfriemenförmig. Das 1ste und 2te Glied kugelförmig, ziemlich gross; das 3te Glied pfriemförmig; es besteht aus 8 Abtheilungen, von denen sich die erste durch grössere Dicke auszeichnet; gegen das Ende hin verdünnt sich das letzte Glied sehr und ist etwas zusammengedrückt; die beiden letzten Abtheilungen desselben sind lang und sehr dünn. Die Stirn ist bei dem Männchen klein, spitz-dreieckig mit tiefer Längsfurche, ochergelblich auf dunklem Grunde. Auch der Scheitel des Männchens ist klein, höckerförmig hervortretend, an jeder Ecke mit hervortretendem Punktauge. Bei dem Weibchen läuft die Stirn in gleichmässiger, ansehnlicher Breite bis zum Scheitel; sie ist haarlos und von graugelblicher Farbe; auf dem etwas vertieften Scheitel tritt auch bei ihm der Ocellenhöcker deutlich hervor. Hinterkopf ochergelb, bei dem Weibchen mehr graugelb, in der Nähe des Augenrandes mit schwärzlichen Härchen, welche bei dem Männchen deutlicher sind als bei dem Weibchen. Thorax ochergelb, an den Seiten mehr graugelb, obenauf mit 3 breiten mattschwarzen Striemen, von denen die mittelste hinten, die beiden seitlichen vorn abgekürzt sind. Schildchen ochergelblich, an der Basis geschwärzt. Thorax und Schildchen sind bei dem Männchen mit zarter, aufrechter, schwarzer Behaarung bedeckt und ohne alle Borsten. Bei dem Weibchen ist diese schwarze Behaarung zerstreuter und sehr viel kürzer. An Schultern und Brustseiten ist die Behaarung bei beiden Geschlechtern fahlgelblich. Der Hinterleib ist etwa von der Gestalt wie bei Atherix, siebenringlich, die letzten beiden Ringe jedoch bei beiden Geschlechtern sehr schmal und zuweilen versteckt; seine Farbe ist orangegelb, gegen das Hinterende hin mehr ochergelb; der Bauch ist ganz ungesleckt, die Oberseite aber hat breite, tiefschwarze Querbinden; diese Binden sind an den Seiten abgerundet und erreichen den Seitenrand nicht ganz; auf dem 1sten Ringe bleibt nur der Hinterrand orangegelb, auf jedem folgenden Ringe ist diese Färbung breiter, so dass schon der 5te Ring nur an der Basis geschwärzt erscheint und an den beiden folgenden schma-

len Ringen von dem Schwarzen gewöhnlich nichts mehr zu sehen ist. Der Hinterleib hat wie der Thorax durchaus keine längern Haare oder Borsten, sondern nur eine zarte, bei dem Männchen ziemlich lange, bei dem Weibchen aber sehr kurze Behaarung, deren Farbe auf der Mitte der Oberseite schwarz, sonst aber ochergelblich ist. Die schwarze und schwarz behaarte Haltzange des Männchens ist kurz, aber stark und ziemlich dick. Die kurze, aber doch etwas vorstreckbare Legröhre des Weibchens ist ebenfalls schwarz und endigt mit 2 eisförmigen schwarzen Lamellen. — Beine nicht sehr lang, ochergelb, die Häften gebräunt oder geschwärzt; die Füsse gegen das Ende hin schwarz, die Behaarung derselben ochergelblich, äusserst zart und kurz, so dass sie ganz kahl erscheinen; nur an den Schenkeln des Männchens ist sie etwas länger. Alle Schienen mit Endsporen. Das 1ste Fussglied überall verlängert; die Klauen sammt den 3 Haftlippchen schwarz: — Schwinger orangegelb. — Flügel ziemlich schmal, mit schwarzen Flecken, welche sich bei dem Männchen mehr ausbreiten als bei dem Weibchen; die Lage dieser Flecken und der Aderverlauf der Flügel ist aus der Abbildung ersichtlich. — (conf. Tab. I. fig. 43 ♀, fig. 44 ♀ Taster, fig. 45 Fühler, fig. 46 ♂ Flügel).

Anmerkung. Die eben beschriebene neue Art und Gattung ist mir noch aus einem ganz besondern Grunde interessant. Es findet sich nämlich unter den im Bernstein eingeschlossenen Diptern auch eine der Gattung *Arthropeas* angehörige Art und trägt mit dazu bei, das Räthselhafte der Bernsteinfauna zu erhöhen. So ausführlich ich mich seit Jahren mit derselben (soweit sie die Diptern betrifft) beschäftigt habe, würde es mir doch in der That recht schwer fallen, ihr einen bestimmten geographischen Charakter zuzuschreiben, oder irgend eine bestimmte Lokalität der Erde anzugeben, mit deren Diptern die des Bernsteins vorzugsweise Aehnlichkeit hätten. Der grosse Schwarm des Gemeinen im Bernstein gleicht allerdings jenen Allerweltsdiptern aus den Gattungen *Chironomus*, *Bibio*, *Mycetophila*, *Sciara*, *Leptis* u. s. w., wie sie an den Ufern des Orinoko und der Elbe, in den Dschunglen Ostindiens und an jeder feuchten Stelle des inneren Afrika schwärmen; ja es lässt sich nicht füglich verkennen, dass in diesen Gattungen alle Stellvertreter derjenigen Arten fehlen, welche die tropische Fauna auszeichnen. Ganz anders aber gestaltet sich die Ansicht, wenn man einen Blick auf die seltner vorkommenden Arten des Bernsteins wendet; da findet sich ein *Mochlonyx*, von dem in den Erlbrüchern der Mark und Polens fliegenden *Mochlonyx velutinus* nur mit Noth zu unterscheiden; da erblickt man eine *Gloma*, welche der nordischen *Gloma fuscipennis* täuschend ähnlich ist; und dann fällt der Blick wieder auf eine *Corsomyza*, eine Gattung, deren lebende Arten als

ausschliesslich südafrikanisch gelten; solchen Erscheinungen, welche an die Dipterafauna der alten Welt erinnern, treten dann wieder andere gegenüber, die nicht minder entschieden Formen repräsentiren, welche unsere jetzige Wissenschaft als der neuen Welt ausschliesslich eigen anzusehen gewohnt ist; *Limnophorhyncha* Westw., die am wunderbarsten organisierte Gattung der *Tipularia terricola*, mit ihrer hornigen fädenförmigen Schnauze, welche bei einzelnen Arten fast die doppelte Körperlänge erreicht und mit ihren eigenthümlich gebildeten Mundtheilen, habe ich im Bernstein in 3 verschiedenen Arten entdeckt, die sich von den Arten des warmen Amerika wenig unterscheiden; von den neuen Gattungen *Styringomyia* und *Diplonema* habe ich je eine Art nach in Copal eingeschlossenen Exemplaren beschrieben; es findet sich im Bernstein eine *Styringomyia* und unter mehreren Arten auch eine Art der Gattung *Diplonema*, welche von jenen Copalarten kaum sicher zu unterscheiden sind. Der Eindruck einer Zusammenwürfelung der Bernsteinfauna aus Bewohnern der verschiedensten Erdgegenden, welcher des Phantasie das Dipternvölkchen des urweltlichen Bernsteinwaldes wie eine aus den verschiedensten Völkerstämmen gemischte Colonisten-Bevölkerung erscheinen lässt, wird durch die Auffindung einer Art der Gattung *Arthropeas* in Sibirien entschieden verstärkt. — Ich bin weit entfernt zu glauben, dass jene urweltliche Fauna, im Vergleiche mit dem zahllosen Heere der die Erde gegenwärtig bevölkernden Insecten wirklich jenen, ich möchte sagen, buntscheckigen Charakter an sich trage. Es ist mir gar sehr klar, dass wir in dieselbe durch ein stark gefärbtes Glas sehen. Dies Glas, was uns vieles in einem falschen Lichte erblicken lässt, ist unsere noch so unvollständige Kenntniss der jetzt lebenden Arten. Wie viele Gattungen mögen wir irrthümlich für ausschliesslich europäisch oder amerikanisch, ausschliesslich hoehmordisch oder tropisch halten; so galt früher die Gattung *Chionea* für ausschliesslich europäisch, wir wissen jetzt, dass sie auch in Nordamerika repräsentirt ist; so galt die Gattung *Philopota* für ausschliesslich amerikanisch, ich habe eine der alten Welt angehörige Art in Kleinasien gefunden, welche auch in Griechenland vorkommt; die Gattung *Sphecomyia* gilt noch jetzt für ausschliesslich amerikanisch und doch besitze ich eine noch unbeschriebene nordasiatische Art, deren Verbreitung so weit westwärts in das europäische Russland hereinreicht, dass ich die Hoffnung, sie auch in hiesiger Gegend zu entdecken, kaum aufgeben möchte. Ähnliche Berichtigungen unserer Meinung über die Verbreitung der einzelnen Genera bringt jede neue Insectensendung aus noch weniger untersuchten Ländern; die Fauna des Bernsteinwaldes aber steht der Fauna der Gegenwart schon viel zu nahe, als dass sich nicht mit Zuversicht erwarten liesse, dass sie, bei genauerer Kenntniss der

lebenden Arten und ihrer geographischen Verbreitung, unter einem bestimmten klimatischen und geographischen Charakter erscheinen müsse.

Zwei neue Tagfalter,

beschrieben

von P. C. ZELLER.

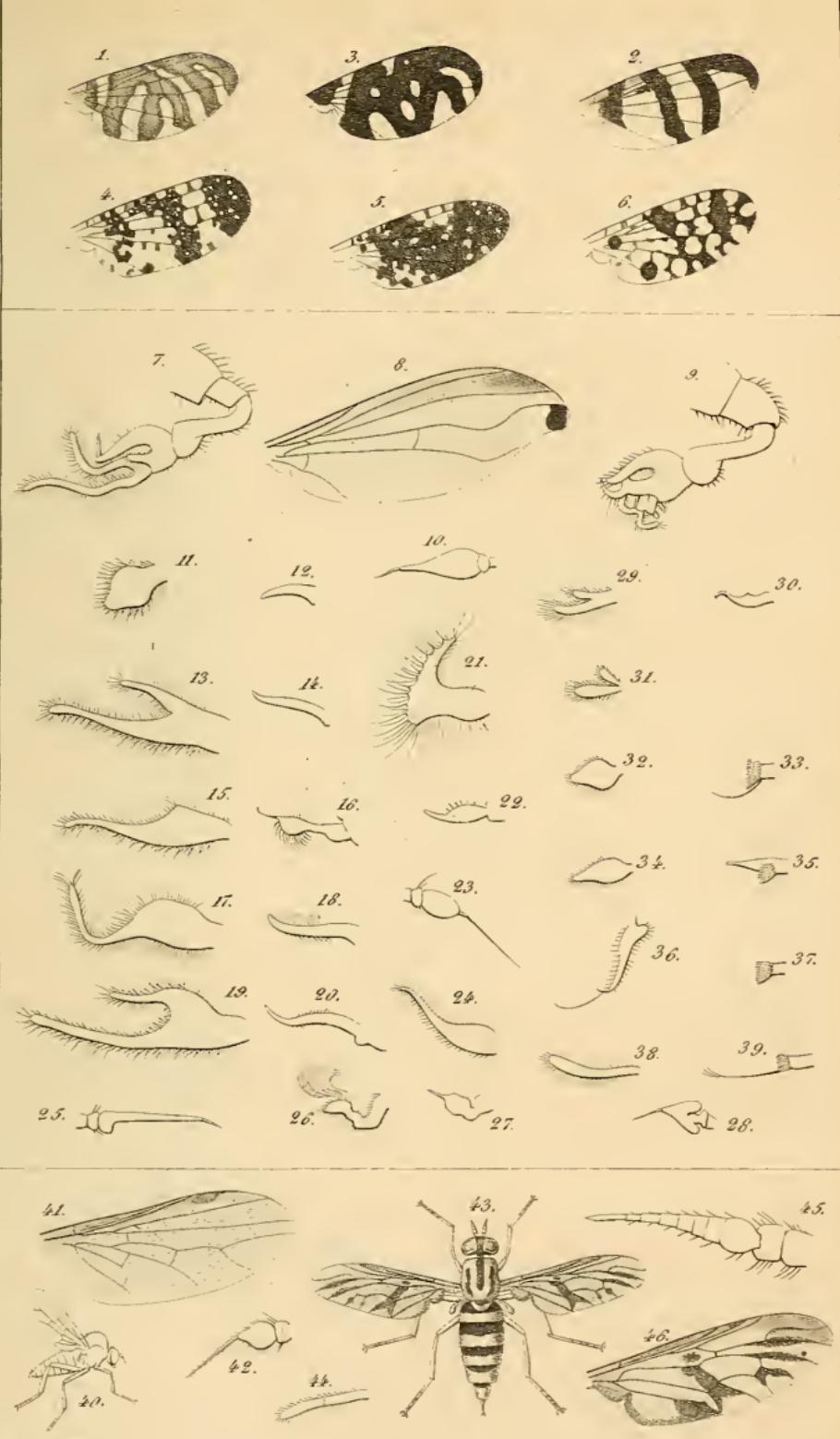
1. *Triphysa (Phryne HS.) Dohrnii.*

Alis supra fuscis albido latius marginatis, ciliis albidis; infra fuscescentibus, albo-venosis, ocellis nigris anguste flavo-cinctis ♂.

Obgleich ich von dieser, meinem Freunde Dohrn zu Ehren benannten Art, nur ein einzelnes Exemplar besitze, so stelle ich sie doch mit vollem Vertrauen als wohlbegründet, wenn auch der bekannten *Phryne Pall. H.* (*Tireis HS.*) sehr nahe verwandt auf. Dass ich nicht mehr Exemplare zur Ansicht erhielt, hat nur den Uebelstand, dass ich vielleicht manches individuelle Merkmal als specifisch betrachte. Denn dass *Tr. Dohrnii* auch einiger Veränderlichkeit unterworfen ist, vermuthe ich wohl mit Recht, da ich sehe, dass die nächststehende Art nicht immer in demselben Gewande auftritt.

Ehe ich die Merkmale meiner neuen Art angebe, muss ich einiges über die bisher bekannte Art vorausschicken. Pap. *Phryne* wurde von Pallas nach dem weiblichen Geschlecht genau und unverkennbar beschrieben. Auch Ochsenheimers gute Beschreibung bezieht sich blos auf dieses (I., 1. 256). Esper bildet 2 Weibchen als die verschiedenen Geschlechter derselben Art ab, nämlich als Männchen ein etwas kleineres Exemplar, auf der Unterseite mit Weiss statt Gelb, und in der Mittelzelle der Hinterflügel ohne den weissen Längsstreich (I., Tab. 89. Fig. 3). Später liefert er ein etwas grohes Bild des Männchens, das er aber für das des Weibchens ausgibt, indem er die früheren Abbildungen für die der Männchen erklärt. Pap. *Phryneus Fabricius* könnte wegen zu allgemein gehaltener Beschreibung zweifelhaft sein, ist aber auch die allgemein bekannte *Phryne*, da Espers frühere Abbildungen dabei citirt, und wahrscheinlich allein zur Aufstellung der Species benutzt sind.

Hübners Fig. 200 und 201 stellen das Weibchen kenntlich und nicht so schlecht dar, wie Herrich-Schäffer meint; in Fig. 708 und 709 sehen wir das Männchen auf beiden Seiten recht gut abgebildet, nur in 709, der Unterseite, so äusserst dunkel, wie keins der 2 vor mir befindlichen Exemplare. Herrich-Schäffer bildet das Weibchen von beiden Seiten in Fig. 106 und 107 recht gut ab. Eversmann, der wahrscheinlich mehr Exemplare zum Vergleich hatte als jeder andere Autor, beschreibt sonderba-



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Loew

Artikel/Article: [Meghyperus und Arthropeas, zwei neue Dipterngattungen 302-308](#)